

**Ergebnisprotokoll der Veranstaltung am 27.11.2023  
im Haus der Universität**

**15:30-19:00 Uhr**

**29.11.2023**

**Agenda:**

1. Grußwort: Dr. Anja Vervoorts, Zentrale Gleichstellungsbeauftragte der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf

Das Bündnis für Familien / Familientisch Düsseldorf blickt auf eine 25-jährige Geschichte zurück. Er setzt sich für familienfreundliche Lebensbedingungen in Düsseldorf ein. Dabei greift er aktuelle Herausforderungen für Familien auf und schafft ein Gremium mit relevanten Akteur\*innen, um Impulse zu setzen mit dem Ziel, nachhaltige Lebens- und Arbeitsbedingungen für Familien als Querschnittsthema in Düsseldorf zu verankern.

Seit 2013 ist die Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf (HHU) mit dem FamilienBeratungs-Büro im Netzwerk des Bündnis für Familien / Familientisch Düsseldorf vertreten. Für die aktuelle Veranstaltung waren die HHU und das FamilienBeratungsBüro Gastgeber.

Das FamilienBeratungsBüro der HHU engagiert sich darüber hinaus überregional: Petra Wackers als Leiterin ist im Vorstand des Bündnisses „Familie in der Hochschule“ vertreten sowie als Sprecherin in zwei Arbeitsgemeinschaften des Bündnisses, sowie Vorstandsmitglied des Netzwerks Gender Consulting.

2. Begrüßung und Einleitung, Moderation der Veranstaltung: Petra Budde, Sprecherin Lokales Bündnis für Familien – Familientisch Düsseldorf

gefördert von::



Landeshauptstadt  
Düsseldorf

in Kooperation mit:



Eine Frage, mit der sich der Familientisch im letzten Jahr beschäftigt hat, war: Was treibt Familien um in den aktuellen, von diversen Krisen belasteten Zeiten, zumal auch noch die Nachwirkungen der Corona-Zeit für alle spürbar sind? Befinden sich Familien im Dauer-Krisenmodus?

Die aktuelle Ausgabe des Monitor Familienforschung vom Februar 2023 stellt jedoch dar, dass Kinder durchaus nicht (nur) als Belastung für Eltern empfunden werden. Im Gegenteil erhöhen Kinder die Lebenszufriedenheit von Familien. Auf diesem Ergebnis aufbauend, möchte der Familientisch der Frage nachgehen, welche Parameter Familien stärken. Hierzu wurden nachfolgend zwei Inputs vorgestellt.

3. Vortrag und Best Practice Beispiel „Präventives Gesundheitscoaching für Familie und Beruf“ - ein Angebot für Mitarbeitende der Firma Henkel, Regina Neumann-Busies (Soziale Dienste, Henkel), Jan Simon Gebert (Kooperationspartner AWO)

Die Fa. Henkel bietet seit vier Jahren allen Mitarbeitenden kostenfrei ein Coaching „Potentialtraining“ an: Initiiert wurde das Angebot resultierend auf dem Wunsch, den Mitarbeitenden eine Möglichkeit zur Gesundheitsprävention und einen „Werkzeugkoffer“ an die Hand zu geben. Da die Themen, mit denen die Berater\*innen konfrontiert werden, aus allen Bereichen des Lebens kommen, sollte das Angebot dieser Vielschichtigkeit entsprechen und sehr niedrigschwellig und offen sein. Absolute Vertraulichkeit der Inhalte ist oberste Maxime.

Das Coaching startet mit einer individuellen Einzelstunde bei einem Therapeuten und geht über in ein Gruppencoaching, das analog oder auch virtuell genutzt werden kann und zeitlich als verlängerte Mittagspause (12-14 Uhr) während der Arbeitszeit angesetzt ist. Das Angebot kann von den einzelnen Teilnehmenden beliebig oft genutzt werden.

Evaluiert wird das Angebot von einer Forschungsgruppe der Universität Heidelberg.

Bislang nutzen das Coaching ca. 400 Mitarbeitende der Firma Henkel. Die Auswertung attestiert dem Angebot eine sehr gute Wirksamkeit und hohe Zufriedenheit der Teilnehmenden. Jede/r bekommt im Anschluss an das Coaching einen „Notfallkoffer“, um eine verbesserte Handlungsfähigkeit und Nachhaltigkeit für die Mitarbeitenden zu erwirken.

Eine Bewerbung des Angebots findet nicht statt und hat sich als unnötig erwiesen, eine Mund-zu-Mund-Propaganda reicht, da die Plätze jeweils rasch ausgebucht sind.

4. Vortrag „Starke Familien“: Dr. Burkhard R. Knipping, Leiter der Fachstelle Netzwerke  
Katholische Familienzentren, Generalvikariat des Erzbistums Köln

Die öffentliche Debatte hat in der heutigen Zeit häufig einen defizitären Blick auf Familie, d.h. die Nachteile und Erschwernisse, die Familien zu überwinden haben, stehen im Fokus der Aufmerksamkeit. Familien fühlen sich häufig „schlecht geredet“. Als Reaktion können sich daraus bei den Betroffenen Abwehrmechanismen und Aggressionen entwickeln, die wiederum zu einer Verweigerung führen können, sich den Herausforderungen zu stellen. Der negative Ton kann auf Dauer abstumpfend wirken.

Daher ist es hilfreich, das Augenmerk auch auf das Potential, die Ressourcen und die Stärken von Familien zu lenken, um aus dieser eher positiven Grundhaltung heraus Kraft und Selbstbewusstsein zu ziehen, mit den Gegebenheiten konstruktiv umzugehen.

Es ist nötig und sinnvoll, den Familienbegriff heute offener zu formulieren, da die Lebensrealität heute weit über die traditionelle Definition von Familie hinausgeht, ein weites Netzwerk umfassen und ein „breites Dach“ weit über Blutsverwandtschaft hinaus darstellen kann.

Aus dieser offenen Definition des Familienbegriffs hinaus lassen sich zahlreiche Stärken benennen, die Familien als Basis und Nährboden dienen für ein positives Lebensgefühl, und die im täglichen Leben handlungsfähig machen und Selbstbewusstsein und Resilienz stärken.

Im Anschluss an den Vortrag wird im Plenum darauf hingewiesen, dass Familien sich real existierenden und gravierenden Probleme stellen müssen. Intention des Vortragenden war jedoch, den Blickwinkel auf die ebenfalls existenten und häufig zu wenig bedachten positiven Aspekte von Familie zu lenken und Familien darin zu stärken, ihre Potentiale wahrzunehmen. Der Vortrag wies Möglichkeiten für Handlungsoptionen im kleinen Rahmen auf, ohne jedoch Antworten auf die großen Fragen der Familien- und Sozialpolitik geben zu können oder zu wollen. Die Antworten der aktuellen Familienpolitik wurden in der Diskussion als unzureichend bewertet.

Dem gegenüber stehen Impulse aus dem Vortrag, die im Plenum angekommen sind:

Die Familie ist als Ressource zu betrachten. Die negativen Zuschreibungen und die negative Wahrnehmung von Familie in der heutigen Zeit erhöht den Druck auf Familien – dabei sollten Familien sich der emotionalen Komponente und der daraus resultierenden Stärke bewusst werden und so mehr Selbstbewusstsein entwickeln.

#### 5. Rückblick und Ausblick 2024: Petra Budde, Sprecherin Lokales Bündnis für Familien – Familientisch Düsseldorf

2009 als Initiative auf der Basis ehrenamtlicher Arbeit entstanden, professionalisierte sich das Netzwerk 2009, indem mit Unterstützung des Jugendamtes die Organisation des Bündnisses in die Hände der Zukunftswerkstatt Düsseldorf gelegt wurde.

Seit der letzten Veranstaltung des Familientisches im Februar 2023 hat sich das Netzwerk mit einer neuen Organisationsstruktur und einem neuen Konzept beschäftigt, um die Zukunftsfähigkeit zu sichern.

Ab dem 01.01.2024 wird die Geschäftsstelle des Familientisches am FamilienBeratungsBüro der Heinrich-Heine-Universität angegliedert, ausführende Personen werden Carlotta Fischer und Katharina Weiß sein, Mitarbeiterinnen des FamilienBeratungsBüros.

Außerdem wurde im Lenkungskreis ein neues Konzept erarbeitet und verabschiedet, das einen Fokus auf Nachhaltigkeit legt. Für die weitere Arbeit ist eine stärkere Vernetzung mit dem Bündnis für Nachhaltigkeit beabsichtigt.

Es wird zwei bis drei Veranstaltungen pro Jahr geben, zusätzlich werden einzelnen Themengruppen vertiefend arbeiten.

Den Abschluss der Veranstaltung des Familientisches bildete ein Umtrunk und Austausch zwischen allen Teilnehmenden in geselliger und offener Runde.

Nächste Veranstaltung: **Frühjahr 2024**, der Termin wird rechtzeitig bekannt gegeben

gez. Katharina Weiß

FamilienBeratungsBüro

Tel. 0211-81-10528